

Schnellinformation zur Studie "Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher"

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1979). Schnellinformation zur Studie "Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher". Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-405183>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



VVS

Reg.-Nr. 0333

7. Auf. 6-2.84
in Gm. 17.8.84
cccc

Schreibinformation zur Studie

"Kommunikation und Wertorientierungen Jugendlicher"

Forschungsleiter: Prof. Dr. Lothar Bisky

Bericht: Dieter Wiedemann

Mitarbeit: Dr. Jochen Hahn, Bernd Lindner

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. Walter Friedrich

Leipzig, Oktober 1979

1. Einleitung

Im Folgenden sollen ausgewählte Ergebnisse zu kulturell-künstlerischen Interessen und Verhaltensweisen junger Werktätiger und Studenten dargestellt werden. Dabei soll keine Vollständigkeit der ermittelten Daten und Zusammenhänge angestrebt - was beim gegenwärtigen Stand der Datenauswertung auch noch nicht möglich wäre - sondern vielmehr eine erste Auswahl wesentlicher Ergebnisse vermittelt werden.

Die Untersuchung "Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher" wurde im II. Quartal 1979 in den Bezirken Magdeburg, Cottbus und bei einer kleinen Population in Leipzig durchgeführt. Erfaßt wurden 1788 Jugendliche. In diese Untersuchung wurden einbezogen 37 % Lehrlinge, 33 % Arbeiter, 22 % Studenten und 7 % Jugendliche aus anderen Berufen (3 % Angehörige der Intelligenz, 4 % Angestellte und 1 % nicht näher erfaßte). Das Durchschnittsalter aller Befragten betrug 20 Jahre, 54 % sind männlich und 46 % weiblich.

54 % sind Arbeiterkinder, 29 % kommen aus Intelligenz- und Angestelltenfamilien, 8 % sind Kinder von Genossenschaftsbauern und bei 9 % übt der Vater bzw. die Mutter eine andere Tätigkeit aus.

Wichtig für die Beurteilung der Ergebnisse ist noch, daß 29 % der Jugendlichen in Orten von weniger als 10000 Einwohnern und mehr als die Hälfte in Orten von weniger als 50000 Einwohnern beheimatet sind. 46 % wohnen noch bei ihren Eltern, 28 % im Wohnheim, 22 % in einer eigenen Wohnung und 2 % zur Untermiete bzw. woanders.

2. Ausgewählte Ergebnisse zur Lebensgestaltung Jugendlicher

2.1. Hauptergebnisse

1. Für die absolute Mehrheit der jungen Werktätigen und Studenten haben ein glückliches Ehe- und Familienleben, ausgeprägte und vielfältige soziale Beziehungen, ein befriedigendes Berufsleben und eine weitgehend bedürfnis- und interessen-

gesteuerte Freizeitgestaltung eine große Bedeutung im Pro-
zess ihrer Lebensgestaltung. Der Befriedigung künstlerischer
Interessen wird ebenso nur eine mittlere Bedeutung zugebil-
ligt wie einem ausgeprägten gesellschaftlichen Engagement.

2. Ein großer Teil ist bereits mit den wichtigsten Produkten
der Unterhaltungselektronik ausgestattet: 65 % besitzen
ein Kofferradio, 53 % einen Kassetten- oder Radiorecorder,
42 % ein Fernsehgerät und 40 % einen Plattenspieler.

Im Durchschnitt 39 Bücher (außer Schulbücher), 18 Schall-
platten, 11 bespielte Kassetten und Tonbänder und 10 Po-
ster und Plakate können als ein weiterer Beleg für die gün-
stigen Möglichkeiten einer kulturvollen Freizeitgestaltung
angesehen werden.

3. Für viele Jugendliche gehören regelmäßige Gespräche mit El-
tern und/oder Freunden zu den Selbstverständlichkeiten ih-
rer Lebensgestaltung. Zu den bevorzugten Themen zählen da-
bei persönliche Probleme, politische und kulturelle Ereig-
nisse sowie Fragen des Handels und der Versorgung.

2.2. Zur Bedeutung ausgewählter Lebensorientierungen für Jugendliche

Im Fragebogen wurden 16 Lebensorientierungen auf ihre Bedeutung für die Lebensgestaltung der Jugendlichen hin vorgegeben.

Tab. 1: Bedeutung ausgewählter Lebensorientierungen für Jugendliche (Angaben in Prozent)

	Bedeutung				
	sehr groß	groß	mittel	gering	keine
ein glückliches Ehe- und Familienleben führen	81	13	3	1	2
viele gute Freunde haben	54	34	9	2	1
Anerkennung in meiner beruflichen Tätigkeit erfahren	49	41	9	2	1
in meiner Freizeit immer tun können, was ich will	42	35	17	5	1
auch sexuell das Leben voll genießen	33	38	23	4	2
mich körperlich fit halt.	31	40	20	8	1
die Vorzüge unserer Gesellschaft auch zur Erreichung eines hohen persönlichen Lebensstandards nutzen	22	46	24	6	2
die Feste feiern, wie sie fallen	21	25	32	19	3
mich nie mit dem Erreichten zufriedengeben	15	43	30	6	4
mich ständig weiterzubild.	14	40	34	10	2
regelmäßig Kunstwerke genießen	14	32	35	13	6
mich nicht in anderer Probleme einmischen	11	14	24	23	28
die Befriedigung meiner Bedürfnisse auch mal zurückstellen, wenn die Realisierung gesellschaftlicher Aufgaben das erfordert	8	31	45	12	4
mich für gesellschaftliche Belange zu engagieren	7	28	48	13	4
mich regelmäßig künstlerisch prod. betätigen	7	9	21	30	33
viele Kinder (mehr als drei) haben	6	10	27	35	22

Diese Lebensorientierungen sind in den untersuchten Gruppen z. T. recht differenziert ausgeprägt, ohne daß sich dabei aber die Gesamttendenz beeinflußt zeigen würde.

2.3. Zur Ausprägung ausgewählter politisch-ideologischer Positionen bei jungen Werktätigen und Studenten

Die in dieser Untersuchung eingesetzten Indikatoren zur Ermittlung der politisch-ideologischen Positionen beschränkten sich in erster Linie auf den - wesentlichen - Aspekt der Verbundenheit mit der DDR.

Tab. 2: Ausprägung ausgewählter politisch-ideologischer Positionen bei jungen Werktätigen und Studenten
(Angaben in Prozent)

	Das trifft zu			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	nicht
Ich bin froh, hier in der DDR und nicht anderswo zu leben	58	38	3	1
Ich bin stolz auf die bisherige Entwicklung der DDR	36	57	5	2
Ich sehe in der Beschäftigung mit Kunst und Literatur eine Möglichkeit, mich mit Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung auseinanderzusetzen	26	44	25	5
Das entspricht meiner Meinung				
Die Sowjetunion ist unser bester Freund	41	47	8	4
In der DDR werden alle wichtigen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung so gelöst, wie ich es für richtig halte	14	71	13	2

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß das Verhältnis Jugendlicher zu Kultur und Kunst entscheidend davon beeinflußt wird, in welchem Umfange sie dieser eine gesellschaftspolitische Funktion zubilligen. Als ein prägnantes Beispiel sei dieser Einfluß auf die Bedeutung des Lebenswertes "regelmäßiger Kunstgenuss" demonstriert:

Tab. 3: Einfluß der Einstellung zur Kunst, als eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit unserer gesellschaftlichen Entwicklung auf den Lebenswert "regelmäßiger Kunstgenuss" (Angaben in Prozent)

Ich sehe in der Beschäftigung mit Kunst und Literatur eine...	Lebenswert hat		
	sehr große/ große	mittlere	geringe/keine Bedeutung
Das trifft zu:			
vollkommen	61	32	7
mit gewissen Einschränkungen	48	37	15
kaum	34	34	32
überhaupt nicht	12	20	68

Bemerkenswert ist außerdem, daß die verständlicherweise nicht immer mögliche vollständige Identifikation mit der Lösung wichtiger Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung sich nicht negativ auf die Verbundenheit mit unserer Republik auswirkt.

2.4. Häufigkeit und Intensität der Kommunikationen Jugendlicher über ausgewählte Themen

In verschiedenen Untersuchungen des ZIJ könnte bereits die gro-
ße Bedeutung von prä- und postrezeptiven Gesprächen für die Re-
zeption von Kunstwerken nachgewiesen werden. Der Stellenwert
solcher Gespräche innerhalb ausgewählter thematischer Bereiche
sollte in dieser Untersuchung auch bei unterschiedlichen Ge-
sprächspartnern (Eltern und Freunde) ermittelt werden.

Tab. 4: Häufigkeit und Intensität der Gespräche Jugendlicher
über ausgewählte Themen mit ihren Eltern bzw. Freun-
den im Verlaufe einer Woche (Angaben in Prozent)

	Gespräche		
	ausführlich	kurz	nicht
Über persönliche Probleme			
- Eltern	52	39	9
- Freunde	39	43	18
Über Fragen des Handels und der Versorgung			
- Eltern	48	32	30
- Freunde	45	25	30
Über ein politisches Ereignis			
- Eltern	31	39	30
- Freunde	36	35	29
Über einen Fernsehfilm			
- Eltern	16	52	32
- Freunde	14	50	36
Über Liebe und Sex			
- Eltern	15	36	49
- Freunde	33	42	25
Über eine Krimiserie			
- Eltern	11	43	46
- Freunde	11	45	44
Über einen im Kino gesehenen Film			
- Eltern	11	36	53
- Freunde	28	36	36
Über Beat und Rock			
- Eltern	10	28	62
- Freunde	34	40	26
Über ein Theaterstück			
- Eltern	6	15	79
- Freunde	7	9	84
Über ein Buch (kein Schulbuch)			
- Eltern	4	22	74
- Freunde	12	27	61
Über ein Sportereignis			
- Freunde	32	35	33

Auffallend ist die große Häufigkeit und Intensität von Gesprächen über politische und insbesondere wirtschaftspolitische Ereignisse. Bemerkenswert weiterhin die große Bedeutung der Eltern als Gesprächspartner für fast alle Themen (außer Sex, Beat und Kinofilme) und etwas überraschend die geringe Bedeutung von Büchern als Gesprächsthema.

3. Erwartungen, Erfahrungen und Selektionsgewohnheiten von jungen Werktätigen und Studenten in bezug auf Kunst und Literatur

3.1. Hauptergebnisse

1. Etwa zwei Drittel erwartet von den Künsten, mit Neuem konfrontiert zu werden. Von starker Bedeutung für die Mehrheit der Jugendlichen ist außerdem eine spannende Unterhaltung durch Kunst und Literatur. Knapp ein Drittel erwartet durch die Kunstrezeption in starkem Maße auch künstlerische Genüsse. Relativ stark ausgeprägt ist außerdem die Erwartung, durch Kunst und Literatur mit sonst wenig diskutierten Fragen und Problemen unserer gesellschaftlichen Entwicklung konfrontiert zu werden.
2. Der überwiegende Teil der Jugendlichen erwartet in der Kunst die Darstellung von Menschen ihres Alltags, sowie von solchen, die sich durch Schwierigkeiten und Probleme durchkämpfen müssen. Komplizierte Menschen werden ebenso nur von einem geringen Teil erwartet wie solche, die mit allen Schwierigkeiten schnell fertig werden.
3. Von ihren Lehrern und Eltern erhielten junge Werktätige und Studenten bisher die meisten Anregungen für ihre Beschäftigung mit Kunst und Literatur.
60 % gaben an, bisher keine Anregungen hierfür vom FDJ-Kulturfunktionär erhalten zu haben!

4. Die Auswahl aus den zur Verfügung stehenden Angeboten an Gegenwartskunstwerken wird in dominierender Weise von den bisherigen Rezeptionserfahrungen der Jugendlichen determiniert.

Als unbefriedigend muß der Einfluß der Kunstkritik (nur 8 % richten sich fast immer danach) und der der den Jugendlichen bekannten Funktionäre angesehen werden (4 % orientieren sich fast immer daran, damit ist dieser Einfluß geringer als der der BRD-Medien!).

Dieser geringe Einfluß kann u. a. damit erklärt werden, daß die Jugendlichen in ihren Meinungen über die Gegenwartskunst kaum mit den Meinungen der ihnen bekannten Funktionäre übereinstimmen.

3.2. Zu ausgewählten Erwartungen an Kunst und Literatur

In verschiedenen Rezeptionsuntersuchungen des ZIJ konnte bereits nachgewiesen werden, daß die Wirkung eines Kunstwerkes wesentlich davon beeinflußt wird, ob die an seine Rezeption gerichteten Erwartungen befriedigt werden können oder nicht. Insofern stellt die Kenntnis wesentlicher Kunsterwartungen Jugendlicher eine wichtige Voraussetzung für die Analyse ihrer Beziehungen zu den verschiedenen Kunstgattungen dar.

Mit den in dieser Untersuchung ermittelten allgemeinen Kunsterwartungen sollen gleichzeitig die bereits früher ermittelten Daten zu spezifischen Film-, Literatur- und Musikerwartungen verallgemeinerbar werden.

Tab. 5: Allgemeine Erwartungen junger Werktätiger und Studenten an Kunst und Literatur (Angaben in Prozent)

	Ich erwarte sehr stark	stark	in mitt- lerem Maße	schwach	gar nicht
Neues kennenzulernen	33	35	25	4	3
Spannung	21	38	38	8	3
Anregungen zum Nachdenken über mein Leben	18	30	31	13	8
die Darstellung von Fragen und Problemen unserer ge- sellschaftlichen Entwicklung, die in Presse, Rundfunk und Fernsehen sonst wenig disku- tiert werden	16	29	28	16	11
Entspannung	16	26	40	9	9
etwas zu erleben, was mir sonst nicht möglich ist	16	22	26	18	18
künstlerischen Genuß	11	19	35	19	16
in gehobene Stimmung ver- setzt zu werden	11	19	28	24	18
die Darstellung von Fragen und Problemen unserer gesell- schaftlichen Entwicklung	10	18	31	30	15
kurzweiligen Zeitvertreib	6	15	34	24	21

Die Erwartungen an Kunst und Literatur beziehen sich damit in erster Linie auf die Befriedigung der Informations- und Unterhaltungsbedürfnisse bzw. auf Teilnahme an einer öffentlichen Kunstkommunikation. Erwartungen, die eine Flucht aus dem Alltag ermöglichen, sind nur gering ausgeprägt. Auffallend ist, daß innerhalb der Erwartungen nach Teilnahme an einer öffentlichen Kunstkommunikation, bisher in unseren Massenmedien wenig diskutierte Themen unserer gesellschaftlichen Entwicklung, offenbar eine wesentliche Rolle spielen. Für einen Teil der Jugendlichen soll also öffentliche Kunstkommunikation offensichtlich eine Art Ersatz für die ihrer Meinung nach fehlende öffentliche Diskussion bestimmter gesellschaftlicher Entwicklungen darstellen.

Für den unmittelbaren Rezeptionsprozeß hat nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der im Kunstwerk dargestellte Heldentyp eine große Bedeutung (vgl. hierzu auch die in diesem Bericht dargestellte Bedeutung sympathischer Helden für die Bewertung von Filmen und beltristischen Erzeugnissen). Wie aus Tabelle 6 ersichtlich, werden "Alltagshelden" am häufigsten gewünscht, während "Super-Helden" nur von etwa einem Drittel der Jugendlichen akzeptiert werden.

Tab. 6: Erwünschte Heldenbilder Jugendlicher für Kunst und Literatur (Angaben in Prozent)

	Ich wünsche mir				
	sehr stark	stark	in mittl. Maße	schwach	nicht
Menschen, wie ich sie aus dem Alltag kenne	34	33	20	8	5
Menschen, die sich durch Schwierigkeiten und Probleme durchkämpfen	33	42	19	4	2
Menschen, die mit allen Situationen schnell fertig werden	11	21	31	18	19
Menschen, die voller Widersprüche sind	8	11	31	27	23

Bei der Interpretation dieser stark ausgeprägten Wünsche nach realistischen und aktiven Helden muß allerdings berücksichtigt werden, daß diese Ergebnisse offensichtlich nicht a priori auf alle Kunstgattungen übertragbar sind. Die in diesem Bericht angeführten Ergebnisse zu bevorzugten und beliebten Filmen bzw. Filmarten stellen zumindest einen Widerspruch zu den gewünschten Heldenbildern dar.

3.3. Ausgewählte Einflußfaktoren auf das Verhältnis junger Werktätiger zur Kunst, insbesondere zur Gegenwartskunst

Der aktuelle Stand des Kunstverhaltens Jugendlicher muß auch als ein Produkt des sie früher umgebenden bzw. noch heute umgebenden musischen Klimas gesehen werden. Insofern beinhalten

Ergebnisse über erhaltene Anregungen, sich mit Kunst und Literatur zu beschäftigen, auch Hinweise für eventuell notwendige Beeinflussungen dieses Kunstverhaltens.

Tab. 7: Häufigkeit erhaltener Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur (Angaben in Prozent)

	Ich erhielt Anregungen		
	viele	wenige	keine
durch Lehrer	47!	42	11
durch die Eltern bzw. andere Familienmitglieder	41	46	13
durch die Mitglieder meines Arbeits-/Lernkollektivs	13	47	40
durch das FDJ-Studienjahr	9	40	51
durch den Kulturfunktionär unserer FDJ-Gruppe	7	33	60
durch die Gewerkschaftsgruppe	3	24	76

Obwohl in der Untersuchung einige möglicherweise ebenfalls wichtige Anregungsfaktoren zur Kunstbeschäftigung nicht berücksichtigt werden konnten (wie z. B. die verschiedenen Massenkommunikationsmittel), kann doch geschlußfolgert werden, daß das Kunstverhalten Jugendlicher wesentlich vom kulturellen Klima in der Schule und im Elternhaus geprägt worden ist.

Der besonderen Bedeutung der Gegenwartskunst für die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher wurde in der Untersuchung auch dadurch Rechnung getragen, daß die Wirksamkeit ausgewählter Orientierungshilfen für die Rezeption von Gegenwartskunstwerken analysiert worden ist.

Tab. 8: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Orientierungshilfen für die Rezeption von Gegenwartskunstwerken (Angaben in Prozent)

	Ich orientiere mich			
	fast immer	ab und zu	selten	nie
an meinen eigenen Erfahrungen mit entsprechenden Kunstwerken	47!	32	13	8
an der Meinung von Bekannten/Freunden	15	47	27	11
an den Meinungen von Familienangehörigen	11	55	24	10
an der Werbung	11	35	30	24
an der Kunstkritik	8	29	35	28
an Rundfunk/Fernsehen der BRD	7	26	28	39
an der Meinung von Funktionären der FDJ, SED und Gewerkschaft, die ich von der Arbeit/Lernen her kenne	4	22	35	39
ich überlasse es dem Zufall	8	18	31	43

Die dominierende Bedeutung der eigenen Erfahrungen für die Selektion und Rezeption von Gegenwartskunstwerken ist u. a. durch die in Tabelle 9 angeführten Ergebnisse zur Meinungsübereinstimmung in Sachen Gegenwartskunst erklärbar.

Tab. 9: Häufigkeit der Meinungsübereinstimmung über sozialistische Gegenwartskunstwerke (Angaben in Prozent)

	Ich habe dieselbe Meinung				ich kenne ihre Meinung nicht
	fast immer	ab und zu	selten	nie	
wie meine Freunde/Bekannten	27	58	12	3	6
wie unsere Massenmedien	13	53	28	8	4
wie Funktionäre der FDJ, SED und Gewerkschaft, die ich von der Arbeit/Lernen her kenne	11	45	33	11!	18!
wie meine Lehrer/Dozenten/Meister	8	57	27	8	17!
wie die Massenmedien der BRD	2	21	42	35	12

Diese Ergebnisse machen auf einige Probleme im Umgang mit Gegenwartskunst, insbesondere mit sozialistischer aufmerksam. Da fällt z. B. auf, daß mehr Jugendliche die Meinungen der BRD-Massenmedien über unsere Gegenwartskunst kennen (88 %) als die ihrer Lehrer/Meister/Dozenten bzw. als die der ihnen bekannten Funktionäre (83 bzw. 82 %). Bemerkenswert ist weiterhin, daß mit der durch unsere Massenmedien, durch Funktionäre usw. vertretenen "offiziellen" Meinung über unsere Gegenwartskunst jeweils über ein Drittel der Jugendlichen nur selten oder nie übereinstimmen.

Eine Überprüfung der gesellschaftlichen Kunstkommunikation mit Gegenwartskunstwerken bezüglich ihrer Wirksamkeit auf Jugendliche scheint deshalb angebracht, wenn die besonderen Potenzen der sozialistischen Gegenwartskunst für die Persönlichkeitsentwicklung nicht beeinträchtigt werden sollen (z. B. durch eine Meinungsbeeinflussung durch die BRD-Medien).

Die Notwendigkeit dieser Analyse muß auch auf dem Hintergrund der noch darzustellenden Ergebnisse über das differenzierte Verhältnis der jungen Werktätigen und Studenten zu den verschiedenen Kunstgattungen und -genres gesehen werden.

4. Zur Nutzung ausgewählter kulturell-künstlerischer Objekte durch junge Werktätige und Studenten

4.1. Hauptergebnisse

1. Spielfilme im Kino und insbesondere im Fernsehen sowie der Besuch von Tanzveranstaltungen gehören weiterhin zu den bevorzugten Objekten zur Befriedigung der kulturell-künstlerischen Interessen Jugendlicher. Eine große Rolle spielen außerdem belletristische Erzeugnisse sowie Poster und Plakate.
2. Neben Spielfilmen werden in den zur Verfügung stehenden Fernsehprogrammen (fast 2/3 der Jugendlichen können mindestens 4 Programme empfangen) in erster Linie Unterhaltungs- und Sportsendungen sowie Serien gesehen. Die Unterhaltsamkeit dieser Sendungen stellt dabei ein wichtiges Rezeptionsmotiv dar. Wichtig ist, daß 66 % der jungen Werktätigen und Studenten seit mehr als 10 Jahren regelmäßig fernsehen.

3. Jugendliche Helden erleichtern offensichtlich den Zugang zur sozialistischen Film-, Fernseh- und Literaturproduktion bzw. erweitern deren Rezeptionschancen.
Die große Bedeutung westlicher Film- und Fernsehproduktionen konnte aber bisher nicht entscheidend eingeschränkt werden.
4. Spielfilme werden sowohl als Unterhaltungsmöglichkeiten als auch als künstlerische Widerspiegelungsmöglichkeit unserer Gegenwart bevorzugt.

4.2. Die Häufigkeit des Besuches ausgewählter kultureller Veranstaltungen sowie der Nutzung von Büchern und Fernsehsendungen

Im Durchschnitt 3,5 besuchte Tanzveranstaltungen (Diskothek und Kapelle), 1,5 Kinobesuche, je 0,8 Party- und Jugendklubbesuche in einem Monat machen deutlich, daß gesellige und unterhaltende Veranstaltungsformen eine zumindest quantitativ große Bedeutung bei der Gestaltung der Freizeit für junge Werktätige und Studenten haben. Dazu kommen dann noch im Durchschnitt 2,5 belletristische Bücher in 3 Monaten, der Besuch von etwa einem Beat- und Jazzkonzert, je 0,5 Theatervorstellungen und Kunstausstellungen und etwa 0,3 Konzertbesuche in einem Jahr.

Vergleiche mit früheren Untersuchungen (z. B. KULTUR 73) deuten auf eine zunehmende Nutzung von Disko- und anderen Tanzveranstaltungen sowie auf einen leichten Rückgang in der Nutzung von schöngelstigen Büchern hin (1973 wurden von jungen Werktätigen und Studenten im Durchschnitt 3 Bücher im gleichen Zeitraum gelesen).

Tab. 10: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Kultur- und Kunstangebote durch junge Werktätige und Studenten (Angaben in Prozent)

	Häufigkeit					
	0	ein-	2-4	5-7	8-10	10...
	mal					
in <u>zwei</u> Wochen						
Spielfilme im Fernsehen	7	10	40	26	9	8
Unterhaltungssendungen im Fernsehen	27	30	33	6	2	2
in <u>vier</u> Wochen						
Kinobesuche	38	20	38	4	1	-
Tanzveranstaltungen mit Kapelle	42	29	23	4	2	
Diskoveranstaltungen	36	21	28	9	6	
Partys	62	22	13	2	1	
Jugendklubs (außer Tanz)	75	12	7	2	4	
in <u>drei</u> Monaten						
Beat- und Jazzkonzerte	61	20	14	3	2	
Theatervorstellungen	73	18	7	1	1	
Kunstaussstellungen/ Gemäldegalerien	71	22	6	1	-	
Sinfoniekonzerte	94	5	1	-	-	
schöngeistige Bücher	26	20	37	10	7	

Die differenzierte Auswertung der Ergebnisse zeigt, daß die einzelnen Angebote in Abhängigkeit von der Tätigkeit und anderen Faktoren in z. T. recht unterschiedlichem Umfang genutzt werden. So werden z. B. von Lehrlingen in einem Monat 13 Spielfilme gesehen und in 3 Monaten 2 Bücher gelesen, während von Studenten auf den gleichen Zeitraum bezogen 8 Spielfilme gesehen und 3,5 Bücher gelesen werden.

Eine wesentliche Rolle bei der Freizeitgestaltung der jungen Werktätigen und Studenten spielt erwartungsgemäß das Fernsehen.

Zu beachten ist, daß die Jugendlichen im Durchschnitt seit 10 Jahren regelmäßig fernsehen (jeder Vierte seit 15 und mehr Jahren!) und daß die Mehrheit von ihnen (63 %) mindestens 4 Fernsehprogramme empfangen kann.

Wie aus Tabelle 11 ersichtlich, werden die untersuchten DDR-Fernsehsendungen zwar von jeweils mehr Jugendlichen als die dazu analogen Angebote des BRD-Fernsehens gesehen, die BRD-Sendungen werden aber offensichtlich etwas häufiger rezipiert.

Tab. 11: Häufigkeit des Sehens ausgewählter Fernsehsendungen in 2 Wochen

	Nutzungshäufigkeit				häufiger als 8	Ø ohne "nicht gesehen"
	nicht mal	ein- mal	2-4	5-7		
Kriminal- und Abenteuerfilme im DDR-Fernsehen	17	30	43	8	2	2,9
Kriminal- und Abenteuerfilme im BRD-Fernsehen	29	19	34	11	7	3,7
Fernsehfilme und -spiele im DDR-Fernsehen	19	27	43	8	3	2,9
Fernsehfilme und -spiele im BRD-Fernsehen	35	21	30	9	5	3,3
Sportsendungen im DDR-Fernsehen	27	16	37	14	6	3,8
Sportsendungen im BRD-Fernsehen	50	16	22	8	4	3,4
Unterhaltungsveranstaltungen im DDR-Fernsehen	28	34	30	6	2	2,5
Unterhaltungsveranstaltungen im BRD-Fernsehen	33	23	31	8	5	3,2
Spielfilme (insgesamt)	7	10	40	26	17	4,6

Wichtig für die Interpretation der Fernsehgewohnheiten Jugendlicher sind noch die folgenden Sachverhalte:

85 % gaben an, stets eine Vorauswahl aus dem Fernsehangebot mit Hilfe von Programmzeitschriften und -vorschauen zu treffen, nur 26 % beschränken sich dann aber auch auf die vorher ausgewählten Sendungen. Typisch für die Fernsehgewohnheiten Jugendlicher ist offensichtlich das "Durchschalten"; die kurze Information über alle Angebote: nur 7 % tun das nie, 25 % sehr selten, 56 % ab und zu und 12 % fast immer.

Der folgende Überblick zeigt, bei welchen Sendungen am häufigsten weggeschaltet wird (Auswahl aus 8 Möglichkeiten, 3 Nennungen waren möglich):

Unterhaltungsveranstaltungen im DDR-Fernsehen	63 %
Nachrichtensendungen im DDR-Fernsehen	50 %
Nachrichtensendungen im BRD-Fernsehen	50 %
Spielfilme im DDR-Fernsehen	34 %
Krimi- und Abenteuerserien im DDR-Fernsehen	33 %
Unterhaltungsveranstaltungen im BRD-Fernsehen	29 %
Krimi- und Abenteuerserien im BRD-Fernsehen	24 %
Spielfilme im BRD-Fernsehen	17 %

Auffallend ist, daß dieses Verhalten in allen untersuchten Gruppen gleichermaßen ausgeprägt ist. Problematisch ist die sehr selektive Nutzung von Nachrichtensendungen sowie der Umstand, daß bei DDR-Sendungen im Durchschnitt häufiger weggeschaltet wird als bei den analogen Sendungen des BRD-Fernsehens.

Die bereits mehrfach nachgewiesene große Bedeutung der Unterhaltungserwartungen für die Selektion und Rezeption von Fernsehsendungen und Filmen wurde in der vorliegenden Untersuchung zum Anlaß genommen, die subjektiv empfundene Unterhaltsamkeit einiger Fernsehgenres zu analysieren.

Tab. 12: Die Unterhaltsamkeit ausgewählter Fernsehsendungen
 (Angaben in Prozent)

	Diese Sendungen sind für mich unterhalt- sam				Anteil der
	fast immer	ab und zu	sel- ten	nie	Seher
Musiksendungen im BRD-Fernsehen	65!	25	9	1!	88
rund	42	41	15	2	95!
Kriminalserien im BRD-Fernsehen	40	45	13	2	86
Sportsendungen im DDR-Fernsehen (!)	39	32	23	6	90
Unterhaltungsveranstal- tungen im BRD-Fern- sehen	36	41	19	4	85
Kriminalserien im DDR-Fernsehen	32	45	20	3	95
Sportsendungen im BRD-Fernsehen	33	30	28	9	76
Musiksendungen im DDR-Fernsehen	22	40	30	8	91
Unterhaltungsveran- staltungen im DDR- Fernsehen	15!	43	36	6	87
Kulturmagazine im DDR-Fernsehen	10	37	43	10	82
Kulturmagazine im BRD-Fernsehen	5	25	41	29	56

Auffallend ist der geringe Unterhaltungswert, den Jugendliche den von unseren Fernsehprogrammen übertragenen Unterhaltungs-
 veranstaltungen und Musiksendungen zubilligen. Bemerkenswert
 ist weiterhin, daß unsere Sportsendungen nach der Jugendsen-
 dung "rund" die unterhaltsamste Sendeform des DDR-Fernsehens
 bei jungen Werktätigen und Studenten darstellen.

Die bisher aufgezeigten Tendenzen im Fernsehverhalten Jugend-
 licher werden durch die Analyse der Sendungen, die von ihnen
 als die besten der letzten Zeit genannt worden sind, bestä-
 tigt.

Die genannten Titel konnten folgendermaßen eingeordnet werden:

1. Filmserien aus der CSSR und DDR	9 %
2. DEFA- und Fernsehfilme im DDR-Fernsehen	8 %
3. Unterhaltungsfilme im BRD-Fernsehen	7 %
4. Musik-Shows im BRD-Fernsehen	7 %
5. sonstige Unterhaltungssendungen des DDR-Fernsehens	7 %
6. kapitalistische action-Filme	6 %
7. RUND	6 %
8. Musik-Shows im DDR-Fernsehen	5 %
9. Unterhaltungssendungen im DDR- und BRD-Fernsehen (mehrere Nennungen)	4 %
sonstige Sendungen	41 %

Deutlich wird ein weiteres Mal, daß das Fernsehen von der Mehrheit der Jugendlichen als Film- und Unterhaltungsmedium bevorzugt und daß sich dafür das "sowohl als auch"-Sehen durchgesetzt hat. Bemerkenswert außerdem: die häufige Nennung von in der letzten Zeit gesendeten Serien ("Das Krankenhaus am Rande der Stadt", "Die Frau hinter dem Ladentisch" usw.).

4.3. Das Verhältnis junger Werktätiger und Studenten zur schöngeistigen Literatur

Der Besitz von etwa 40 Büchern (außer Schulbüchern) signalisiert ebenso wie der Anteil von 59 % Bibliothekslesern, daß das Buch nach wie vor eine wichtige Rolle spielt. Zu berücksichtigen ist aber, daß 10 % weniger als 6 Bücher besitzen (12 % besitzen dafür mehr als 100) und daß das Lesen von belletristischer Literatur offenbar etwas zurückgegangen ist.

Das spezifische Verhältnis Jugendlicher zur Belletristik sollte am Beispiel ausgewählter Bücher, die entweder Bestandteil des Literaturunterrichts oder aber seit längerer Zeit in hohen Auflagen zur Verfügung stehen, analysiert werden.

Tab. 13: Lese- und Gefallensquote ausgewählter Bücher (Angaben in Prozent)

	gelesen	gefallen			
		sehr gut	gut	weniger gut	nicht
OSTROWSKI					
Wie der Stahl gehärtet wurde	92	24	51	20	5
AITMATOW					
Djamila	62	18	48	24	10
PLENZDORF					
Die neuen Leiden des jungen W.	37	35	46	14	5
WEBER					
Meine Schwester Tilli	32	28	56	13	3
BÖLL					
Die verlorene Ehre der Katharina Blum	27	30	52	15	3
MERLE					
Die geschützten Männer	20	45	35	15	5
HEIDUCZEK					
Mark Aurel oder ein Semester Zärtlichkeit	19	21	53	21	5
WERNER					
Sonjas Rapport	18	28	44	17	11
KANT					
Impressum	14	21	36	29	14
LAWRETZKI					
Che Guevara	13	38	39	15	7
REIMANN					
Franziska Linkerhand	10	20	50	20	10
CHANDLER					
Der lange Abschied	9	23	33	33	11

Mit Ausnahme der beiden "Pflicht"bücher erreichte keins der bisher in hohen Auflagen erschienenen Werke die Mehrheit der Jugendlichen. Überraschenderweise erreichte auch das in hoher Auflage erschienene und stark propagierte Buch von Ruth Werner nur etwa jeden 5. Jugendlichen.

Auf eine offene Frage nach dem Buch, das ihnen in der letzten Zeit am besten gefiel, nannten 46 % einen oder mehrere Titel.

Diese konnten folgendermaßen klassifiziert werden:

1. Klassisches Erbe/Weltliteratur	22 % aller Titel
2. Abenteuer- und Kriminalliteratur	17 % aller Titel
3. utopische Literatur	13 % aller Titel
4. sozialistische Gegenwartsliteratur mit Jugendthematik	13 % aller Titel
5. übrige sozialistische Gegenwarts- literatur	13 % aller Titel
6. Bücher über den II. Weltkrieg	11 % aller Titel
7. sonstige Titel (Tier-, Sach- und Fachbücher)	7 % aller Titel
8. Gegenwartsliteratur kapitalistischer Länder	2 % aller Titel
9. Trivialliteratur kapitalistischer Länder	2 % aller Titel

Die Analyse der in Tabelle 14 angeführten Begründungen für das Gefallen des jeweils genannten Buchtitels macht sowohl, deutlich, welche Erwartungen an ein Buch gerichtet werden als auch, was in gelesenen Büchern als bemerkenswert gelten kann. Da im Folgenden nur die Gesamtauswertung dargestellt werden soll und nicht die nach den 9 Bucharten, können die Ergebnisse als ein Indiz für das gute Ankommen von Belletristik insgesamt interpretiert werden.

Tab. 14: Begründung für das Gefallen der angegebenen Bücher
 (Angaben in Prozent)

Das Buch hat mir gefallen, weil es...	voll- kommen	mit ge- wissen Einschr.	kaum	über- haupt nicht
spannend war	62	27	8	3
seine Geschichte fort- laufend und leicht ver- stündlich erzählte	52	32	12	4
sympathische Helden hatte	50	36	10	4
von Dingen handelte, die ich sonst nicht erleben kann	42	26	17	15
mir Entspannung vom Alltag ermöglichte	39	37	18	6
in einer jugendgemäßen Sprache geschrieben war	36	30	23	11
für mich ein künstlerisches Erlebnis war	33	41	20	6
bei meinen Freunden im Gespräch war	18	17	22	43
Probleme behandelte, die mich gegenwärtig auch bewegen	19	24	34	23
Probleme unserer gesellschaft- lichen Entwicklung behandelte, die in unseren Massenmedien wenig diskutiert werden	20	22	27	31
lustig war	8	22	41	29

Im Vergleich mit den weiter vorn angeführten Werten für die einzelnen Buchgruppen fällt die große Bedeutung der Spannung als Begründung für die Bevorzugung des jeweiligen Titels auf. Das läßt darauf schließen, daß die große Anzahl von genannten Titeln der Weltliteratur bzw. der sozialistischen Gegenwarts-
literatur nicht a priori als ein durch künstlerische Erwar-
tungen determiniertes Verhältnis zur Literatur interpretiert werden kann.

Bemerkenswert ist weiterhin der geringe Stellenwert des Humors als Gefallenskriterium.

4.4. Das Verhältnis Jugendlicher zum Film

Die bereits in mehreren Untersuchungen nachgewiesene ungebrochene Attraktivität des (Spiel)Films bei Jugendlichen ist offensichtlich davon beeinflusst, daß dieser Kunstgattung sowohl besonders günstige Möglichkeiten zur künstlerischen Widerspiegelung unserer Gegenwart als auch zur Unterhaltung zugebilligt werden.

Die in dieser Untersuchung ermittelten 11 Spielfilme, die im Durchschnitt pro Monat im Kino und insbesondere im Fernsehen gesehen werden, können die ungebrochene Attraktivität eindrucksvoll bestätigen.

Tab. 15: Eignung ausgewählter Kunstgattungen und -genres für die Darstellung unserer Zeit (Angaben in Prozent)

	geeignet sehr gut	gut	wenig- ger gut	nicht	es können nicht be- urteilen
Dokumentarfilme	44	35	17	4	3
Spielfilme	39	49	10	2	3
Romane und Erzählungen	31	43	23	3	5
Fernsehfilme	26	56	16	2	3
Beattitel	19	34	34	13	6
Theaterstücke	18	42	31	9	10
Gemälde und Grafiken	15	38	35	12	12

Überraschend ist, daß Produkten der bildenden Kunst eine ähnliche Bedeutung für die Gegenwartsdarstellung zugebilligt wird wie Theaterstücken! Dieses Ergebnis muß sowohl als ein Indiz für die wichtige Rolle gesehen werden, die Gemälde und Grafiken inzwischen bei Jugendlichen spielen, als auch als ein bedenkliches Signal in bezug auf das Verhältnis Jugendlicher zum Theater interpretiert werden.

Tab. 16: Unterhaltsamkeit ausgewählter Unterhaltungsmöglichkeiten. (Angaben in Prozent)

	Ich werde unterhalten		kein Besuch	
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht
auf privaten Partys (!)	53	41	5	1
in Lustspielfilmen aus dem kapitalistischen Ausland	38	49	11	2
in DEFA-Lustspielfilmen	34	50	14	2
in Diskotheken (!)	31	49	18	2
in Tanzveranstaltungen mit Kapelle	28	55	14	3
in sowjetischen Lustspielfilmen	16	39	34	11
in Theatervorstellungen	14	47	29	10
in DEFA-Gegenwartsfilmen	11	51	31	7
in Gegenwartsfilmen aus dem kapitalistischen Ausland	10	55	30	5
in sowjetischen Gegenwartsfilmen	3	26	47	24

Die große Bedeutung des Unterhaltungswertes ebenso wie die der Gegenwartsdarstellung für die Selektion und Rezeption von Spielfilmen wird auch in den folgenden Ergebnissen deutlich. Auf die Frage nach dem besten, in der letzten Zeit im Kino gesehenen Film nannten 63 % einen Titel. Diese konnten folgendermaßen klassifiziert werden:

1. Abenteuer- und Kriminalfilme aus dem kapitalistischen Ausland 40 %
2. "Mein Name ist Nobody" 21 %
3. "Einer flog übers Kuckucksnest" 10 %
4. "Sabine Wulff" 8 %
5. sonstige DEFA-Filme 6 %
6. Musik-/Unterhaltungsfilme aus dem kapitalistischen Ausland 6 %
7. künstlerisch anspruchsvolle Filme (z. B. 1900) 5 %
8. Filme aus dem sozialistischen Ausland 3 %
9. sonstige Filme 1 %

Hier ist bemerkenswert, daß der Anteil herausragender DEFA-Filme im Vergleich zu 1977 wieder angestiegen ist und daß ein relativ hoher Anteil an künstlerisch anspruchsvollen Filmen ermittelt werden konnte.

Die in Tabelle 17 angeführten Gefallensbegründungen machen auf Unterschiede in der Bewertung von Filmen und Büchern aufmerksam.

Tab. 17: Begründungen für das Gefallen der als herausragend genannten Filme

Dieser Film hat mir gefallen, weil er	voll- kom- men	mit ge- wissen Ein- schränkg.	kaum	nicht
sympathische Helden hatte	53	30	12	5
spannend war	50	30	16	4
lustig war	51	20	19	10
mir Entspannung vom Alltag ermöglichte	48	25	19	8
seine Geschichte fortlaufend und leicht verständlich er- zählte	45	34	15	6
mir Dinge zeigte, die ich sonst nicht erleben kann	44	26	20	10
bei meinen Freunden im Gespräch war	38	27	22	13
eine sehr gute Musik hatte	27	32	31	10
für mich ein künstlerisches Erlebnis war	21	36	30	13
Probleme unserer gesellschaft- lichen Entwicklung behandelte, die in unseren Massenmedien wenig diskutiert werden	18	17	28	37
private Probleme behandelte, die mich gegenwärtig bewegen	13	14	30	43

Leicht rezipierbare und unterhaltende Filme werden also ein-
deutig bevorzugt, wobei den möglichen Heldensympathien eine
wesentliche Bedeutung zukommt. Interessant ist, daß beim Film
die Freundesmeinung als Bewertungskriterium eine weit wich-
tigere Rolle spielt als beim Buch.

Selbstverständlich differieren diese Begründungen z. T. erheblich in bezug auf die genannten Filme bzw. Filmgruppen. Diese Differenzierungen können aber erst in den noch zu erarbeitenden thematischen Zusatzberichten dargestellt werden. Als problematisch muß weiterhin das Verhältnis vieler Jugendlicher zum sowjetischen Film angesehen werden:

Tab. 18: Einfluß ausgewählter Bedingungen auf die Häufigkeit des Kinobesuchs Jugendlicher

	Ich würde häufiger als bisher	ins Kino gehen genauso häufig wie bisher	seltener als bis- her
bei mehr Abenteuerfilmen aus dem kapitalistischen Ausland	46!	45	9
bei mehr Abenteuerfilmen der DEFA	42!	47	11
bei mehr künstlerisch anspruchsvollen Filmen der DEFA	33	45	22
wenn die meisten Kinofilme nicht so bald ins Fernsehen kämen	32	56	12
Bei mehr künstlerisch anspruchsvollen Filmen aus den kapitalistischen Ländern	32	52	16
bei mehr Abenteuerfilmen aus den übrigen sozialistischen Ländern	21	64	15
bei mehr Abenteuerfilmen aus der Sowjetunion	14	56	30
bei mehr künstlerisch anspruchsvollen Filmen aus den übrigen sozialistischen Ländern	10	65	25
bei mehr künstlerisch anspruchsvollen Filmen aus der Sowjetunion	4	44	52

Bemerkenswert ist weiterhin, daß es der DEFA im letzten Jahr offensichtlich gelungen ist, einige jugendwirksame Filme zu produzieren und damit den bis 1977 erlittenen Prestigeverlust wieder abzubauen. Aufmerksam zu machen ist außerdem auf die

potentiellen Auswirkungen des frühen Spielfilmeinsatzes von Spielfilmen im Fernsehen. Die Prüfung von Zusammenhängen zeigt, daß durch diese Veränderungen allerdings in erster Linie die ohnehin schon regelmäßigen und häufigen Kinobesucher zu noch mehr Filmrezeptionen veranlaßt werden würden. Die bisher sehr seltenen Kinogänger scheinen in ihrem Verhalten zum Kino durch die angeführten Programmmöglichkeiten nicht wesentlich beeinflußbar.

4.5. Das Verhältnis Jugendlicher zur Musik

Die Musikrezeption ist gegenwärtig die wichtigste Form kulturell-künstlerischer Freizeitgestaltung bei jungen Werktätigen und Studenten. Seit einigen Jahren ist bekannt, daß Beat, Rock und andere Formen der Tanzmusik innerhalb der Musikinteressen Jugendlicher eindeutig dominieren. Seit der Disco-Studie des ZIJ ist außerdem die überraschend große Beliebtheit der Orgelmusik bekannt. Der Umstand, daß jeweils die Mehrheit der Jugendlichen nur ungern Opernmusik (54 %), sinfonische und Kammermusik (63 %) und Werke der zeitgenössischen Sinfonik (64 %) hört, zeigt, daß wir auf diesem Gebiet in den letzten Jahren nicht in unserer musikästhetischen Erziehung vorangekommen sind. Die relative geringe Beliebtheit von Liedern unserer Singegruppen (nur 3 % hören sie sehr gern und 25 % gern) stellt außerdem die Frage nach der noch vorhandenen Massenwirksamkeit der FDJ-Singebewegung. In der 1973 durchgeführten Kulturstudie des ZIJ lagen diese Anteile noch bei 8 und 32 %.

Tab. 19: Die Beliebtheit ausgewählter Musikarten bei jungen
 Werktätigen und Studenten (Angaben in Prozent)

	Ich höre			
	sehr gern	gern	weniger gern	ungern
Beat/Rock	61	27	9	3
Schlager	31	42	20	7
Orgelmusik	14	20	21	45!
Musik aus Musicals	8	33	34	25
Musik aus Operetten	7	24	31	38
Volkslieder	6	31	38	25
Jazz	5	14	35	46!
Chansons	4	17	44	35
Lieder von Singgruppen aus der DDR	3	25	37	35
Musik aus Opern	3	12	31	54!
sinfonische und Kammermusik	3	11	23	63!
zeitgenössische Sinfonik	1	7	28	64!

Die in anderen Untersuchungen bereits gefundenen Entwicklun-
 gen in der Beliebtheit der verschiedenen Musikarten in Ab-
 hängigkeit vom Alter, der Tätigkeit, den übrigen kulturell-
 künstlerischen Interessen usw. konnten in dieser Untersuchung
 bestätigt werden. Neu ist der Versuch der Analyse situations-
 abhängiger Musikrezeptionen. Die Jugendlichen wurden hierbei
 gebeten, zu entscheiden, welche Musikart sie in bestimmten
 Situationen bevorzugen würden.

Tab. 20: Die Bevorzugung bestimmter Musikarten in Abhängigkeit von ausgewählten Situationen (Angaben in Prozent)

	Ich höre dabei am liebsten					
	Beat/ Rock	Schla- ger	sinf. Mu- sik	and- re Mu- sik	best. keine Musik	überhaupt keine Musik
wenn ich mich mal so richtig austoben will	87	7	0	2	2	2
wenn ich mich allein fühle und dieses Gefühl überbrücken möchte	51	24	4	4	11	6
bei Arbeiten im Haushalt	50	40	0	1	7	2
wenn ich mit Freunden/Bekannten gemütlich beisammen bin	47	34	1	4	12	2
wenn ich meine Sorgen und Probleme vergessen will	46	22	4	5	10	13
wenn ich zum Träumen aufgelegt bin	21	31	14	11	10	12
wenn ich müde und abgespannt bin	20	26	6	4	9	35
wenn ich lerne, studiere oder lese	19	13	1	2	10	55

Die ausgewählten Situationen würden die befragten Jugendlichen damit in erster Linie zum Hören von Beat- oder Rockmusik bzw. zum Hören von Schlägern animieren. Auffallend ist, daß immerhin 45 % beim Lernen, Studieren oder Lesen noch Musik hören, mehr als die Hälfte davon wiederum Beat und Schlager.

Erwartungsgemäß ist die Situationsabhängigkeit der Musikauswahl von der Beliebtheit der einzelnen Musikarten beeinflusst. Außerdem zeigt sich, daß die unterschiedlichen sozialen und musikalischen Erfahrungen der Jugendlichen aus verschiedenen Alters- und Tätigkeitsgruppen offensichtlich auch zur Ausprägung unterschiedlicher "Gebrauchsgewohnheiten" in Sachen Musik führen.

Ebenso wie beim Fernsehen, beim Kinofilm und bei der Literatur wurde auch bei der Musik die Frage nach dem gegenwärtig besten Titel gestellt. Die genannten Titel, insgesamt nannten 60 % einen oder mehrere Titel, bezogen sich fast ausnahmslos auf Beat- und Schlagermusik (nur 5 % bezogen sich auf andere Genres). Die Beat- und Schlagertitel konnten folgendermaßen klassifiziert werden:

1. schlagerhafte Beat-Titel aus den kapitalistischen Ländern (z. B. ABBA, Smokie)	26 %
2. Titel der Gruppe KARAT	18 %
3. Titel weiterer DDR-Beatgruppen (außer PUHDY's)	15 %
4. Titel kapitalistischer Rock-Gruppen (z. B. Pink Floyd)	11 %
5. Tagesschlager aus den kapitalistischen Ländern (z. B. Titel von Marianne Rosenberg)	9 %
6. Tagesschlager aus der DDR	7 %
7. Titel der Gruppe PUHDY's	7 %
8. Stimmungsschlager aus der BRD	7 %

53 % der genannten Titel bezogen sich auf Musikproduktionen kapitalistischer Länder (unabhängig davon, ob auch bei uns verlegt) und 47 % auf solche aus der DDR.

5. Zusammenfassung und erste Schlußfolgerungen

1. Die Untersuchungsergebnisse machen deutlich, daß sich im Verhältnis junger Werktätiger und Studenten zu ausgewählten kulturell-künstlerischen Bereichen in den letzten Jahren (seit 1973) keine wesentlichen Veränderungen ergeben haben.

Als Tendenz wird aber erkennbar, daß die Nutzung massenmedial vermittelter bzw. an ein Massenmedium gebundener kulturell-künstlerischer Produkte in den letzten Jahren auf Kosten der Nutzung anderer Kultur- und Kunstangebote angestiegen ist. Der enge Zusammenhang mit dem zunehmenden Ausstattungsgrad der Jugendlichen mit den verschiedenen Produkten der Unterhaltungselektronik (nur 7 % können kein Fernsehgerät, 10 % kein Kofferradio, 23 % keinen Kassetten- oder Radiorecorder und 30 % keinen Plattenspieler benutzen) ist offensichtlich.

Es muß davon ausgegangen und stärker als bisher in der Kulturarbeit mit und unter Jugendlichen berücksichtigt werden, daß ihre kulturell-künstlerischen Interessen, Aktivitäten und Rezeptionsgewohnheiten entscheidend durch ihre "Fernseherfahrungen" geprägt sind.

2. Die in dieser Untersuchung erstmalig in diesem Umfang ermittelten Ergebnisse zur Unterhaltungsfunktion der verschiedenen Künste und Medien ermöglichen erste Rückschlüsse darüber, was für Jugendliche unterhaltsam ist und welche Bedeutung diese Unterhaltungswerte für die Medien- und Kunstrezeption bei ihnen haben.

Wichtig ist, daß der Unterhaltungsbegriff Jugendlicher offensichtlich nicht nur an Unterhaltungssendungen, -filme, -literatur usw. gebunden ist, sondern auch solche Bereiche wie Theater und Sport mit einschließt. Bestätigt konnte außerdem die große Bedeutung des Spielfilms als Unterhaltungsmöglichkeit für Jugendliche werden. Eine differenzierte Darstellung dieser Ergebnisse soll in einem Spezialbericht zu dieser Untersuchung erfolgen.

3. Nachgewiesen werden konnte ebenfalls die herausragende Bedeutung des Fernsehens als Unterhaltungsmedium. Zu beachten ist, daß fast zwei Drittel der Jugendlichen 4 und mehr Fernsehprogramme zu Auswahl haben. Die sich damit entwickelnden Gewohnheiten zur partiellen Rezeption von Fernsehsendungen (nur 7 % schalten nie während einer Sendung um oder weg!) müssen in ihrer Auswirkung auf die Kunst- und Medienrezeption Jugendlicher allerdings noch differenzierter untersucht werden.

Deutlich wird aber bereits, daß von diesem partiellen Sehen auch in sich geschlossene Sendearten, wie z. B. Spielfilme betroffen sind.

Als ein Problem muß u. E. angesehen werden, daß den spezifischen Unterhaltungssendungen des BRD-Fernsehens ein höherer Unterhaltungswert zugebilligt wird als den vergleichbaren DDR-Angeboten. Bemerkenswert ist, daß die Sendung "rund" weiterhin sehr gut bei jungen Werktätigen und Studenten ankommt. Die mit dieser Sendung gewonnenen Erfahrungen sollten

deshalb stärker in der Produktion anderer für jugendliches Zielpublikum vorgesehene Programme, insbesondere für die Gestaltung des "Jugendabends" im II. Programm des DDR-Fernsehens, berücksichtigt werden.

4. Die in dieser Untersuchung ermittelten Ergebnisse zu Einflußfaktoren auf das Verhältnis Jugendlicher zu Kunst und Literatur, insbesondere zu den jeweiligen Gegenwartsgenres, lassen die begründete Vermutung zu, daß Jugendliche nach ihrer Schulausbildung kaum noch gezielte Anregungen für ihre Beschäftigung mit Kunst und Literatur erhalten.

Der Umstand, daß sich ein Teil der Jugendlichen dabei bereits häufiger an Hinweisen der BRD-Medien orientiert als an solchen der ihnen bekannten Funktionäre macht deutlich, daß die offensichtliche Unterschätzung von Kunstdiskussionen usw. nicht nur problematisch im Hinblick auf die kulturell-ästhetische Erziehung der Jugendlichen ist, sondern daß sie auch politisch-ideologische Konsequenzen hat.

Der nur relativ begrenzte Einfluß der Kunstkritik auf das Verhältnis Jugendlicher zur (Gegenwarts)Kunst konnte in den letzten Jahren nicht vergrößert werden. Eine Erfüllung der im Beschluß des Politbüros, das ZK der SED genannten "Aufgaben der Literatur- und Kunstkritik" verlangt deshalb auch eine intensivere Beschäftigung mit dem Problemkreis Kunstkritik für Jugendliche. Die besondere Verpflichtung unserer Jugendmedien hierbei dürfte selbstverständlich sein.

5. Zwei weitere Schwerpunkte der Untersuchung liegen in der Ermittlung von Bewertungsfaktoren von Spielfilmen und Büchern. Verallgemeinert kann festgestellt werden, daß solche Bücher und Filme bevorzugt werden (was die Rezeption anderer Bücher und Filme aber nicht ausschließen muß!), die unterhaltsam sind, sympathische Helden haben und in leicht verständlicher Weise Dinge erleben lassen, die den Jugendlichen in der Realität nicht möglich sind. Bei den hierfür genannten Büchern fällt auf, daß fast 50 % der Weltliteratur und der sozialistischen Gegenwartsliteratur zugeordnet werden können, während beim Film 67 % der genannten Titel zur Gruppe kapitalistischer Abenteuer- und Unterhaltungsfilme zählen.

6. Bei einer Interpretation von empirischen Ergebnissen zum Kunst- und Medienverhalten Jugendlicher muß berücksichtigt werden, daß die Beziehungen zu Kunst und Kultur nicht immer widerspruchsfrei sind bzw. sein können (z. B. unter verhaltenstheoretischen Gesichtspunkten gesehen). Insofern kann z. B. die eindeutige Bevorzugung von (westlichen) Abenteuer- und Kriminalfilmen einerseits und die gleichzeitige Ablehnung von action-Helden andererseits nicht a priori als Widerspruch interpretiert werden.

Als Interpretation hierfür bietet sich z. B. auch, daß in dieser Untersuchung sowohl Aspekte der mehr theoretischen Beziehungen zur Kunst als auch solche des praktischen Kunstverhaltens erfaßt worden sind.